

Martin Kalusche (Ed.)

**Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943:
Mittwoch, 21. April**

Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf

<https://www.quellen-weisse-rose.de>

Inhalt

Quellenverzeichnis	3
Quellen mit Quellenkritik.....	5
Ereignisse des Tages	31
Anhang	32
Quellenkritische Kategorien.....	32
Medienverzeichnis.....	34
Personenverzeichnis	35

Zur *Systematik*: Unter dem Datum des 21.04.1943 erscheinen sowohl Quellen, die an diesem Tag *entstanden* sind, als auch Quellen, die sich auf diesen Tag *beziehen*. Dabei wird unterschieden in »E-Quellen« (Dokumente der Erstausgabe) und »N-Quellen« (nachgetragene Dokumente).

Zur *Wiedergabe*: Korrekt wiedergegebene Fehler (ausgenommen fehlerhafte Interpunktion) und andere Auffälligkeiten in den Originalen werden **grau** hervorgehoben; das übliche »[sic!]« entfällt. Im Wiederholungsfall wird i. d. R. nur die erste fehlerhafte Stelle markiert. Bei der Transkription von Ton- und Filmquellen werden Verzögerungslaute durch »{...}« angedeutet. Bei der Übertragung aus dem Sütterlin wird auf die Wiedergabe des Oberstrichs zur Verdoppelung eines Konsonanten aus Formatierungsgründen verzichtet.

Zur *Quellenkritik*: Bei komplexen Quellen ist eine vollständige Kommentierung häufig noch nicht möglich, hier erscheinen ergänzungsbedürftige quellenkritische Hinweise. Redundanzen kommen u. U. gehäuft vor und erleichtern die isolierte Betrachtung einer einzelnen Quelle.

Zu quellenrelevanten *Akteuren des NS-Regimes* vgl. das zentrale Verzeichnis unter <https://www.quellen-weisse-rose.de/verzeichnisse/akteure-des-ns-regimes/>.

Zitationsempfehlung bei erstmaligem Nachweis: Martin Kalusche (Ed.), Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Mittwoch, 21. April, X00. Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf (Fassung vom 30.06.2025), <https://www.quellen-weisse-rose.de/april/> (zuletzt aufgerufen am TT.MM.JJJJ). – Handelt es sich lediglich um einen Quellennachweis und nicht um den Nachweis quellenkritischer Inhalte, so kann auf die beiden Klammersätze »Fassung vom...« und »zuletzt aufgerufen am...« verzichtet werden, da die alphanumerische Kennung der Quellen bei allen Revisionen identisch ist. – *Bei allen folgenden Nachweisen*: QWR TT.MM.JJJJ, X00.

Hinweise auf Versehen, problematische quellenkritische Einschätzungen, fehlende Quellen oder wichtige Sekundärliteratur sind jederzeit willkommen (buch@martin-kalusche.de).

Erstausgabe: 30.06.2025

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Fassung vom 30.06.2025 in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Alle Rechte, soweit sie nicht bei Dritten liegen, beim Editor.

Quellenverzeichnis

E01	Meldung in den Münchner Neuesten Nachrichten zum 19.04.1943 am 21.04.1943.....	5
E02	Vernehmung von Josef Söhngen durch die Geheime Staatspolizei München am 21.04.1943.....	7
E03	Gnadengesuch von August Deppisch für Kurt Huber beim Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof am 21.04.1943.....	10
E04	Schreiben von Hugo Schmorell an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof am 21.04.1943.....	14
E05	Stellungnahme von Paul Buhl zur Bitte um ein Gnadengesuch für Willi Graf am 21.04.1943.....	16
E06	Auszug aus der Truppenstammrolle der 2. Medizinischen Studentenkompagnie München für Willi Graf, abgeschlossen am 21.04.1943.....	18
E07	Militärische Beurteilung von Willi Graf vom 29.03.1942 in der Abschrift am 21.04.1943.....	21
E08	Militärische Beurteilung von Willi Graf vom 31.03.1942 in der Abschrift am 21.04.1943.....	24
E09	Telegramm von Richard Huber an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof am 21.04.1943.....	26
E10	Schreiben von Walter Petzl an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof am 21.04.1943.....	27
E11	Bericht von Clara Huber zum 21.02.1943.....	29
E12	Bericht von Lilo Fürst-Ramdohr zum 21.02.1943.....	30

E01 Meldung in den Münchner Neuesten Nachrichten zum 19.04.1943 am 21.04.1943¹

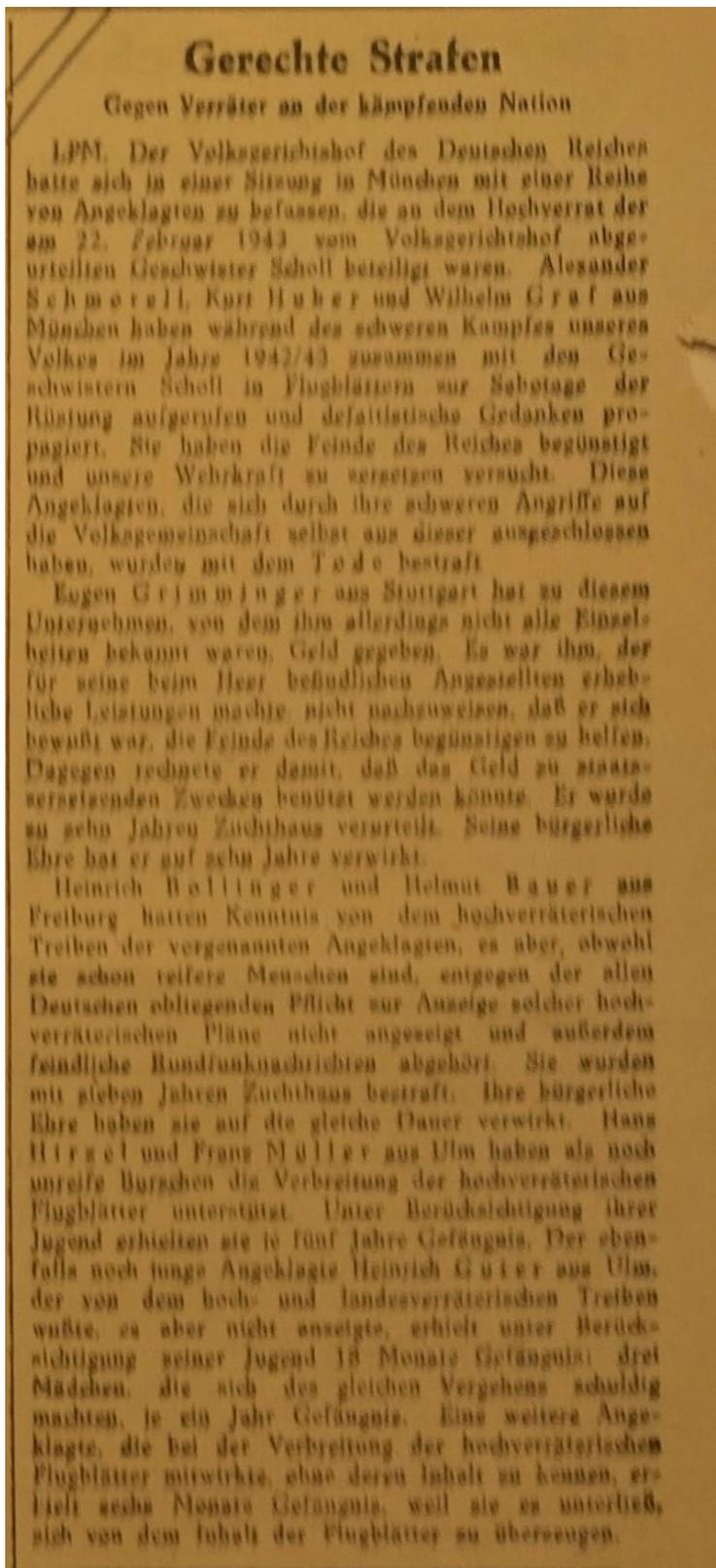


Abb. 1: Münchner Neueste Nachrichten vom 21.04.1943, S. 5

¹ Münchner Neueste Nachrichten Nr. 110 vom 21.04.1943, 96. Jg., S. 5, Sp. 5.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Druck). ▫ *Gattung und Charakteristik*: Ausführliche Meldung in einer gleichgeschalteten Tageszeitung (Lokalteil) zu einem Hochverratsprozess. ▫ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Primärer Urheber ist die Nachrichtenstelle der Bayerischen Landesregierung (LPM),² der Text wird von der Redaktion der Münchner Neuesten Nachrichten fast unverändert übernommen. Die Quelle entsteht und erscheint in der vorliegenden Form am frühen Morgen des 21.04.1943 in München. ▫ *Rolle, Perspektive und Intention*: Systemkonforme Berichterstattung über die Hauptverhandlung am 19.04.1943. Es fallen dabei mehrere Details auf: Keine Nennung des Datums; keine Namensnennung bei den vier verurteilten jungen Frauen, die somit nicht am medialen Pranger stehen wie die Männer; keine Erwähnung des Freispruchs für Falk Harnack. ▫ *Transparenz*: III. ▫ *Faktizität*: I. ▫ *Relevanz*: I.

² Vgl. QWR 19.04.1943, E14.

E02 Vernehmung von Josef Söhngen durch die Geheime Staatspolizei München am 21.04.1943³

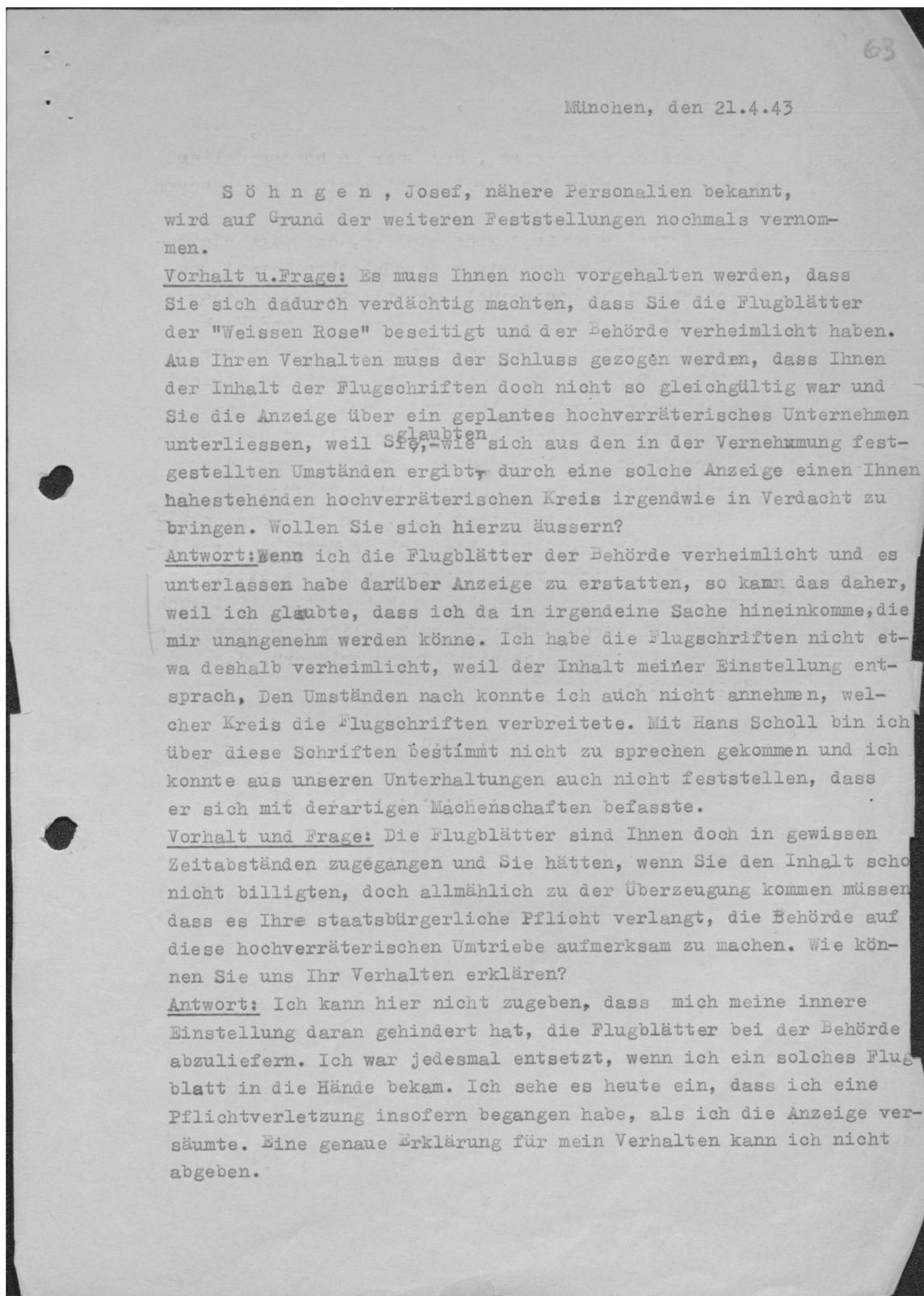


Abb. 2: StAM, Staatsanwaltschaften 12530, f. 63^r

³ Vernehmungsprotokoll zu Josef Söhngen durch die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, vom 21.04.1943, StAM, Staatsanwaltschaften 12530, f. 63.

Vorhalt u. Frage: Es wurde festgestellt, dass Sie mit einem
Medizinstudenten Fritz S e i d l eng befreundet waren, dem
Sie sich auch in verdächtiger Weise, und zwar in homosexuellen
Hinrichtung, näherten. Warum haben Sie die Bekanntschaft dieses jungen
Mannes gesucht?

Antwort: Ich muss entschieden in Abrede stellen, dass ich die Be-
kannntschaft des Seidl etwa wegen meiner persönlichen Veranlagung
gesucht habe; ich bin nicht homosexuell veranlagt. Es ist zwar
richtig, dass ich mit ihm gemeinsam ins Theater ging und ^{ihn} auch
zum Abendessen einlud. Die Ausgaben hierfür habe ich aber nur
teilweise bestritten. Dass ich dabei aber eine bestimmte Absicht
verfolgte ist nicht wahr. Wenn ich bestimmte Auslagen übernahm,
so habe ich das aus einer persönlichen Anstandspflicht heraus ge-
tan. Seidl habe ich im Sommer 1939 dadurch kennengelernt, dass
er oft zu mir in die Buchhandlung kam und Bücher kaufte. Einge-
laden habe ich Seidl erstmals im Herbst 1942. Den ~~Einladungen~~ ^{Einladungen} ~~hat~~
er auf meine Anregungen hin gefolgt. Dass ich im Laufe unserer Be-
kannntschaft einmal die Absicht verfolgte an ihn mit unsittlichen
Anträgen heranzutreten entspricht nicht der Wahrheit. Es ist auch
nicht richtig, dass für unsere Bekanntschaft politische Beweggrün-
de vorhanden waren. Ich kann mich nicht daran erinnern, dass
wir einmal politisierten.

Aufgenommen: s.g.u.u.
KS. *Heer* *St. J. S. Löwen*

Abb. 3: StAM, Staatsanwaltschaften 12530, f. 63^v

Quellenkritische Hinweise. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript mit Unterschriften). ◻ *Gattung und Charakteristik*: Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter). ◻ *Zustand*: Die Quelle ist als Fotokopie vollständig, aber leicht beschädigt erhalten. ◻ *Sekundäre Bearbeitung*: Foliiierung. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Urheber sind August Beer⁴ als Vernehmer und Josef Söhngen als Beschuldigter. ◻ *Rollen, Perspektiven und Intentionen* sowie *Transparenz* und *Faktizität* werden zu einem späteren Zeitpunkt diskutiert. ◻ *Relevanz*: I.

⁴ Zu Beer vgl. KASBERGER 2025, 355. 455. 55. 571f. 631.

E03 Gnadengesuch von August Deppisch für Kurt Huber beim Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof am 21.04.1943⁵

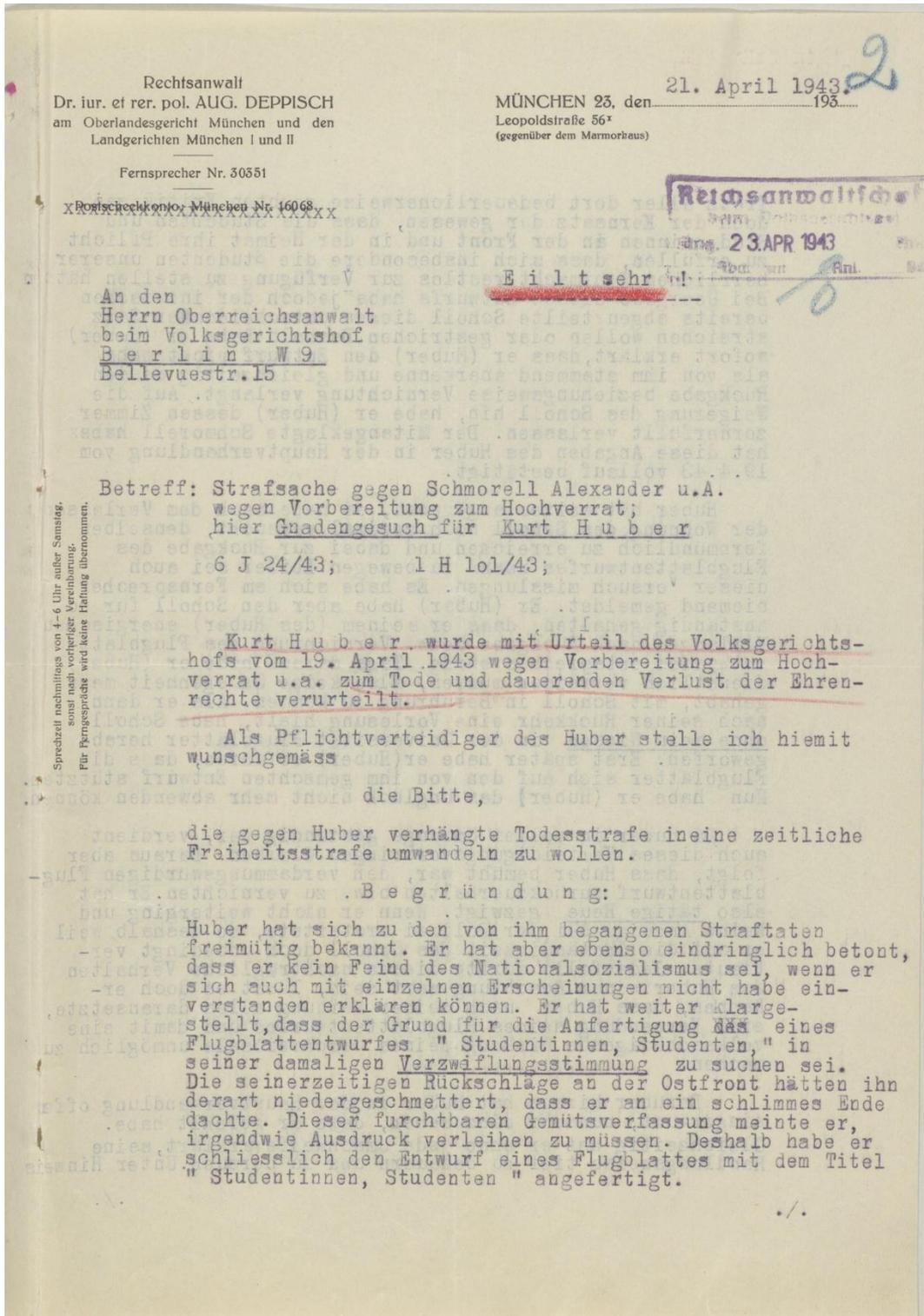


Abb. 4: BArch, R 3018/184124, f. 2^r

⁵ Gnadengesuch von August Deppisch für Kurt Huber an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof vom 21.04.1943, BArch, R 3018/18412, f. 2f.

MÜNCHEN 22. den 1943
Landgericht München I und II
Ferienrichter Nr. 30231
Dr. jur. et rer. pol. ALB. DEPPISCH
am Oberlandesgericht München und am
Landgericht München I und II
Weichselweg

Trotz aller dort bedauerlicherweise geübten Kritik sei doch der Kernsatz der gewesen, dass die Studenten und Studentinnen an der Front und in der Heimat ihre Pflicht zu erfüllen, dass sich insbesondere die Studenten unserer herrlichen Wehrmacht restlos zur Verfügung zu stellen hätten. Bei Übergabe dieses Entwurfs habe jedoch der inzwischen bereits abgeurteilte Scholl diesen entscheidenden Satz streichen wollen oder gestrichen. Deshalb habe er (Huber) sofort erklärt, dass er (Huber) den Entwurf nicht mehr als von ihm stammend anerkenne und gleichzeitig dessen Rückgabe beziehungsweise Vernichtung verlangt. Auf die Weigerung des Scholl hin, habe er (Huber) dessen Zimmer zorn erfüllt verlassen. Der Mitangeklagte Schmorell hat diese Angaben des Huber in der Hauptverhandlung vom 19.4.43 vollauf bestätigt.

Huber hat weiter angegeben, er habe nach dem Verlassen der Wohnung des Scholl noch zweimal versucht, denselben fernmündlich zu erreichen und dabei zur Rückgabe des Flugblattentwurfes zu bewegen. Leider sei auch dieser Versuch misslungen. Es habe sich am Fernsprecher niemand gemeldet. Er (Huber) habe aber den Scholl für so anständig gehalten, dass er seinem (des Huber) energischen Verlangen nach Rückgabe bzw. Vernichtung des Flugblattentwurfes entspreche würde. Tags darauf habe er (Huber) dienstlich verreisen müssen, also keine Gelegenheit mehr gehabt, mit Scholl in Berührung zu kommen. Als er dann nach seiner Rückkehr eine Vorlesung hielt, habe Scholl ohne sein Wissen in der Universität Flugblätter herabgeworfen. Erst später habe er (Huber) erfahren, dass die Flugblätter sich auf den von ihm gemachten Entwurf stützten. Nun habe er (Huber) das Unglück nicht mehr abwenden können.

Da Huber in vollem Umfange geständig war, verdient auch dieses Verteidigungsvorbringen Glauben. Daraus aber folgt, dass Huber bemüht war, den verdammungswürdigen Flugblattentwurf zurückzuerhalten bzw. zu vernichten. Er hat also tätige Reue gezeigt. Wenn er nicht weiterging und keine Anzeige bei der Polizei erstattete, so deshalb, weil er auf die Anständigkeit des Scholl doch unbedingt vertraute. Jedenfalls dürfte dieses nachträgliche Verhalten des Huber einer Beachtung wert sein, lässt es doch erkennen, dass Huber nach seiner Meinung alles daran setzte, eine Verwendung seines Flugblattentwurfes und damit eine volksschädigende Wirkung seines Geschreibsels unmöglich zu machen.

Darüber hinaus hat Huber in der Hauptverhandlung offen eingeraumt, nunmehr einzusehen, dass er gefehlt habe. Gleichzeitig hat er ohne jede Umschweife erklärt, seine Handlungsweise tief zu bedauern und zu bereuen. Unter Hinweis

./.

Abb. 5: BArch, R 3018/184124, f. 2^v

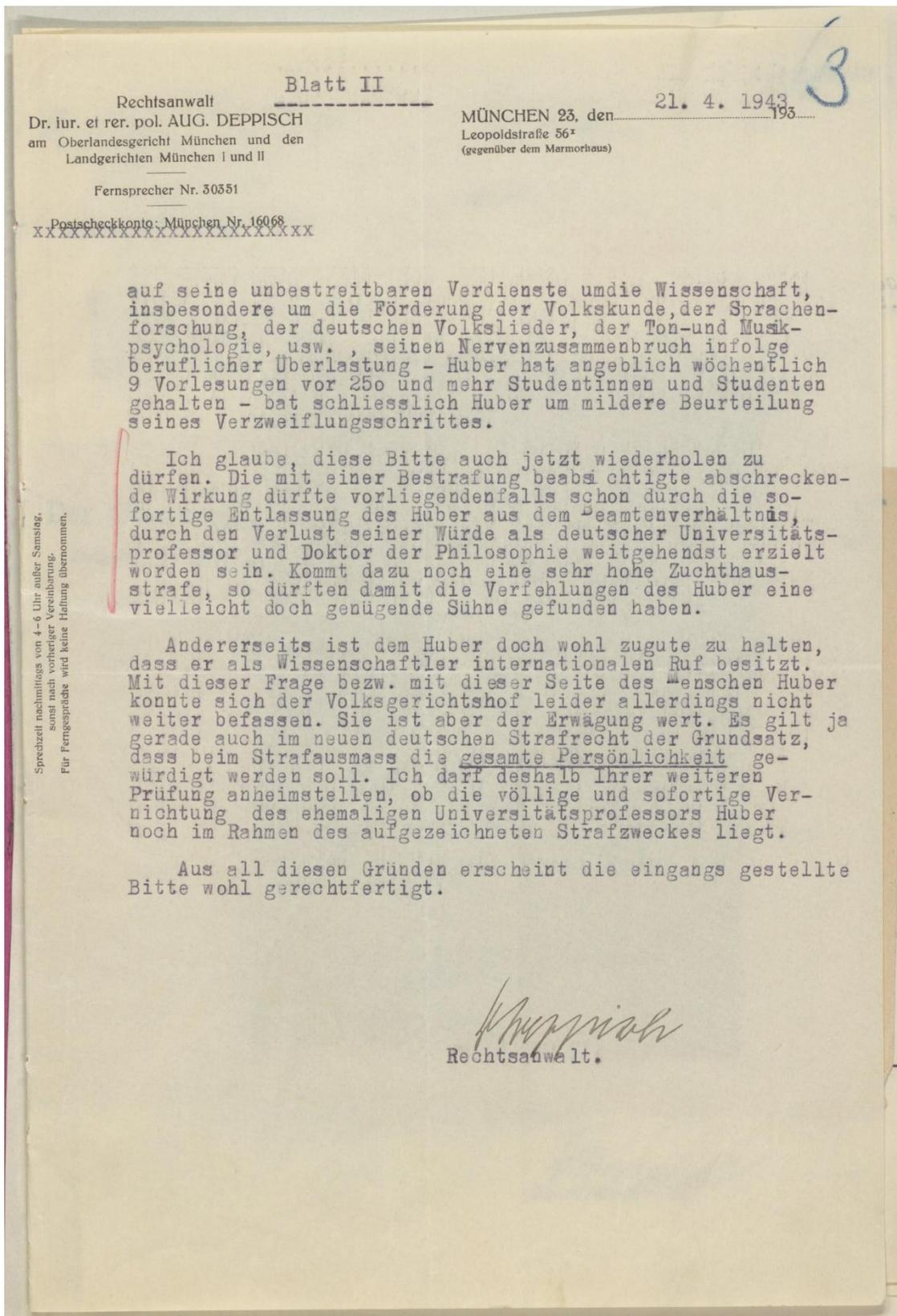


Abb. 6: BArch, R 3018/184124, f. 3^r

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript mit Unterschrift auf Briefbogen). ◻ *Gattung und Charakteristik*: Anwaltliches Gnadengesuch nach Todesurteil. ◻ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◻ *Sekundäre Bearbeitung*: Eingangsstempel, Unter- und Anstreichung; Foliiierung. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: August Deppisch verfasst die Quelle am 21.04.1943 in seiner Münchner Rechtsanwaltskanzlei. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention*: Als Pflichtverteidiger beantragt er »auftragsgemäß«, das Todesurteil für seinen Mandanten in eine Freiheitsstrafe umzuwandeln. ◻ *Transparenz*: I, III. ◻ *Faktizität*: Das wichtige Argument (*f.* 2^v unten bis *f.* 3^r oben), Huber habe während der Hauptverhandlung seine Handlungsweise tief bedauert und bereut sowie um ein milderer Urteil gebeten, wird gegenwärtig nicht durch eine weitere Quelle gedeckt. ◻ *Relevanz*: I.

E04 Schreiben von Hugo Schmorell an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof am 21.04.1943⁶

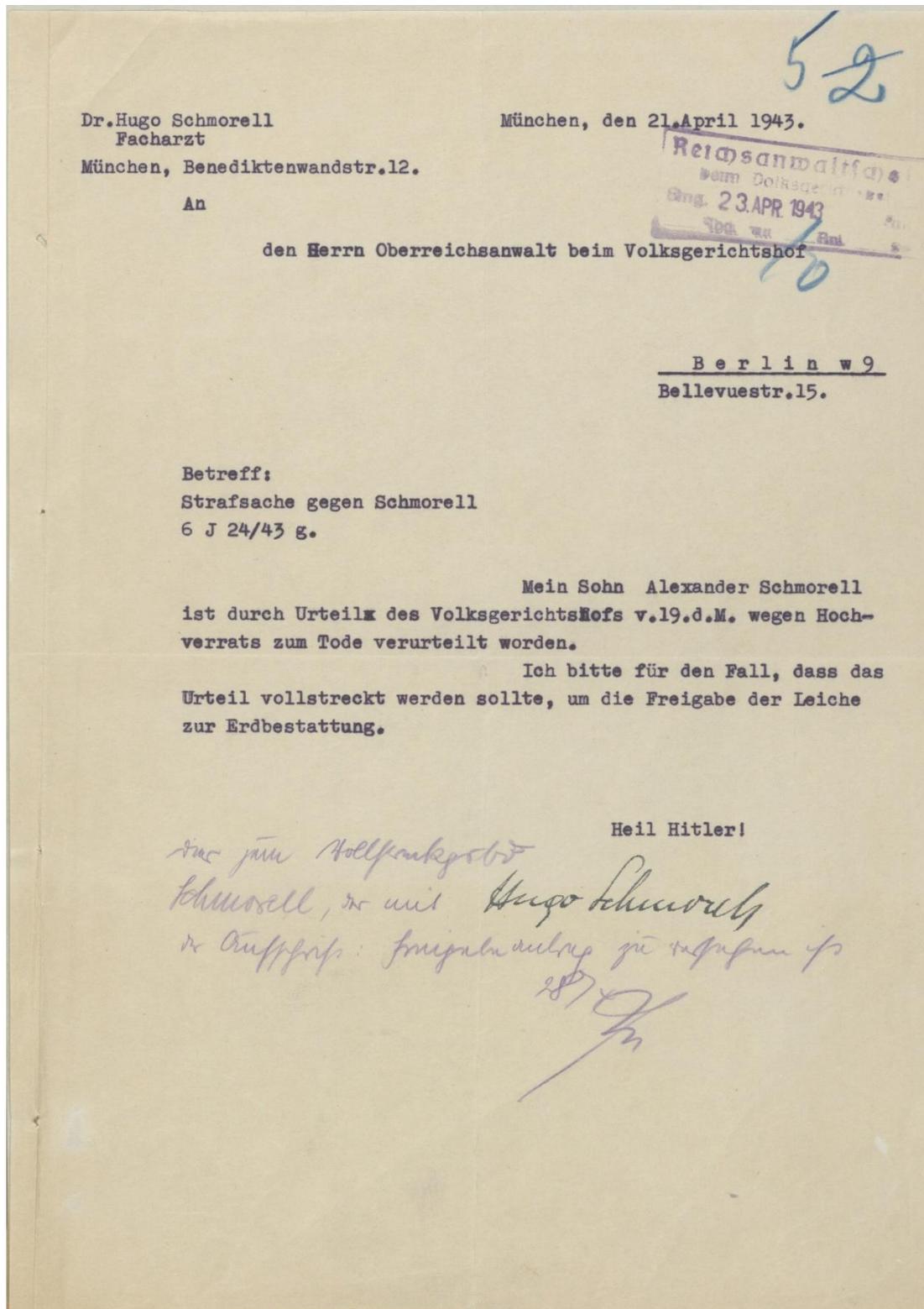


Abb. 7: BArch, R 3018/1704, Bd. 19, f. 5^r

⁶ Schreiben vom Hugo Schmorell an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof vom 21.04.1943, BArch, R 3018/1704, Bd. 19, f. 5.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript mit Unterschrift). ◻ *Gattung und Charakteristik*: Gesuch für den Fall der Vollstreckung der Todesstrafe. ◻ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◻ *Sekundäre Bearbeitung*: Eingangsstempel mit Paraphe, Bearbeitungsvermerk von Adolf Bischoff;⁷ Foliiierung. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Urheber ist Hugo Schmorell, die Quelle entsteht am 21.04.1943 in seiner Münchner Wohnung. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention*: Als Vater des zum Tode verurteilten Alexander Schmorell bittet der Urheber um die Überlassung des Leichnams, damit dieser von der Familie bestattet werden kann.⁸ ◻ *Transparenz*: I. ◻ *Faktizität*: I. ◻ *Relevanz*: I.

⁷ »dies zum Vollstreckgsbd | Schmorell, der mit | der Aufschrift: Freigabeantrag zu versehen ist | 28/4« [Paraphe Bischoff] (Transkription: Hans Günter Hockerts)

⁸ Die Leichname Hingerichteter wurden regelmäßig zu Lehr- und Forschungszwecken an Anatomische Institute geliefert (vgl. die Verordnung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 19.02.1939).

E05 Stellungnahme von Paul Buhl zur Bitte um ein Gnadengesuch für Willi Graf am 21.04.1943⁹

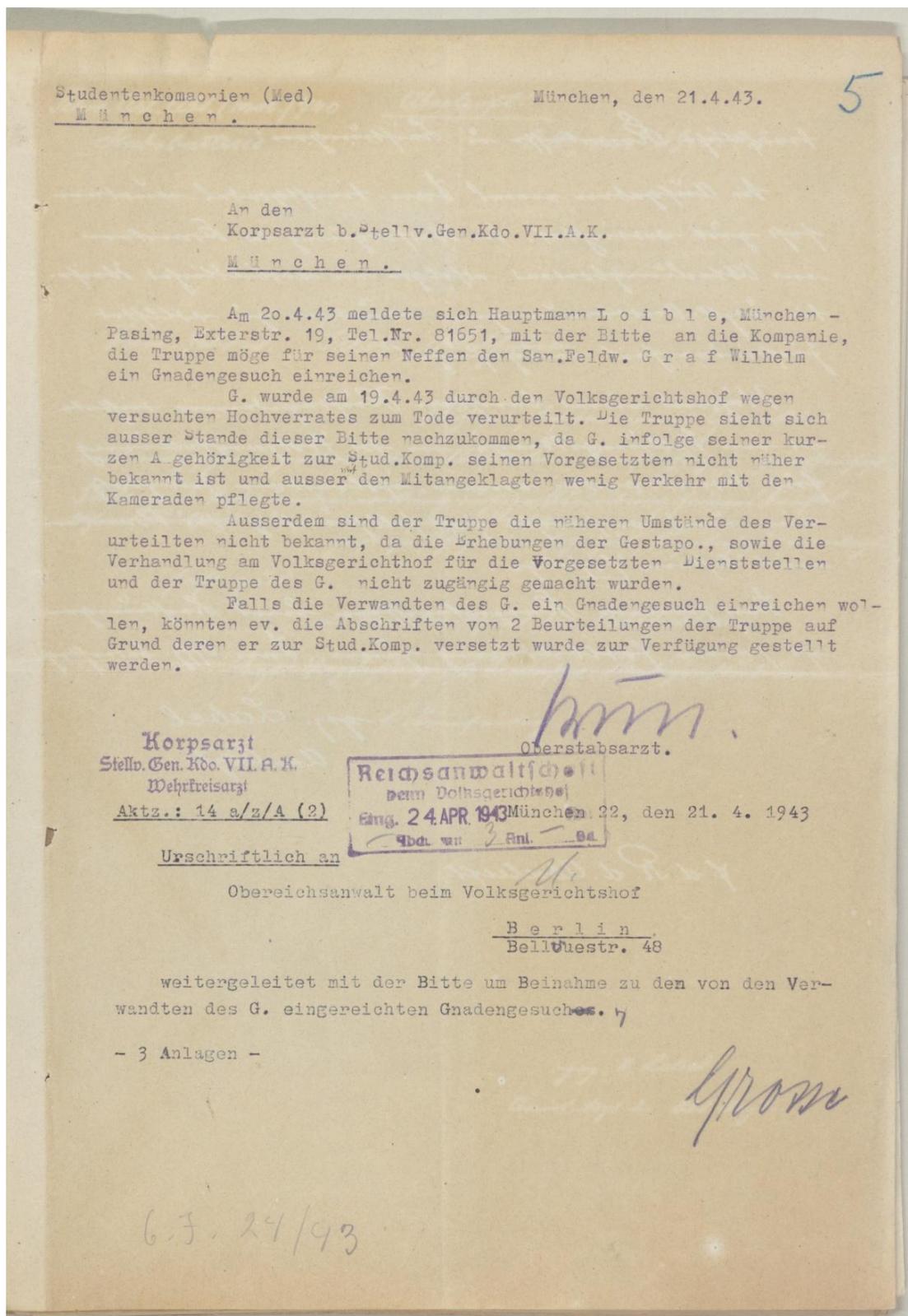


Abb. 8: BArch, R 3018/1704, Bd. 13, f. 5^r

⁹ Schreiben des Oberstabsarztes der Münchner Medizinischen Studentenkompagnien an den Korpsarzt beim Stellvertretenden Generalkommando VII, A. K., Wehrkreisarzt, vom 21.04.1943, BArch, R 3018/1704, Bd. 13, f. 5.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript mit Unterschrift). ▫ *Gattung und Charakteristik*: Stellungnahme im Zusammenhang mit einem möglichen Gnadengesuch. ▫ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ▫ *Sekundäre Bearbeitung*: Anschreiben zwecks urschriftlicher Weiterleitung; Eingangsstempel, Aktenzeichen; Foliiierung. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Urheber ist Paul Buhl, die Quelle entsteht in der Schreibstube der Medizinischen Studentenkompanien am 21.04.1943. ▫ *Rolle, Perspektive und Intention*: Der Urheber erfüllt die an ihn herangetragene Bitte nicht und begründet dies. Allerdings stellt er in Aussicht, in einem eventuellen Gnadenverfahren dienstliche Beurteilungen von Graf zur Verfügung zu stellen.¹⁰ ▫ *Transparenz*: I. ▫ *Faktizität*: I, IIa. ▫ *Relevanz*: I.

¹⁰ Die Formulierung »[...] könnten ev. die Abschriften von 2 Beurteilungen der Truppe [...] zur Verfügung gestellt werden« lässt nicht vermuten, dass entsprechende Abschriften bereits am selben Tag angefertigt werden (vgl. E07 u. E08).

E06 Auszug aus der Truppenstammrolle der 2. Medizinischen Studentenkompagnie München für Willi Graf, abgeschlossen am 21.04.1943¹¹

**2. Studenten-Komp. (Med.)
München**

Auszug aus der Truppenstammrolle der
Einstellungsjahr 1943
Behrnummer: Saarbrücken 18/17/7 I.St.N.R.: 316/42 **2**

1. Dienstgrad: San. Feldw.

2. Familienname: Graf

3. Vornamen: Wilhelm
(Aufname unterstreichen)

4. Geburtstag und Ort: 2. 1. 1918, Kirschheim / Köln

5. Religiöses Bekenntnis: kath.

6. Familienstand: led.
(ledig, verheiratet, Kinder)

7. Anschrift der nächsten Angehörigen: Eltern: Wilhelm Graf, Saarbrücken 3, Mainzerstr. 30

8. Beruf: stüd. med.

8. Zugang am: 9. 4. 1942

von:

10. Dienst Eintritt: 22. 1. 1940
(Einstellungstag)

11. Verpflichtungsdauer: auf Jahre bis

12. Ernennungen und Beförderungen:

Dienstgrad:	am:	am:	am:	am:
<u>Lehr.</u>	<u>1. 9. 40.</u>	<u>San. Off.</u>	<u>1. 11. 40.</u>	<u>R. S. O. H. San. Fw.</u>
				<u>1. 3. 41.</u>

13. Strafen: keine
(vgl. Str. B. Seite)

14. Führung: sehr gut

15. Abgang:
(Entlassung, Versetzung usw.)

am: nach:

Grund:
(Datum u. Nr. d. Verfügung)

Heimatanschrift: siehe oben Nr. 7.

16. Zuständige Wehrersatzdienststelle: München I

17. DB liegt — n i c h t — vor:

362 W. Druckeri VII, München 10. 41.

Abb. 9: BArch, R 3018/1704, Bd. 13, f. 2^f

¹¹ Auszug aus der Truppenstammrolle der 2. Medizinischen Studentenkompagnie München für Wilhelm Graf, abgeschlossen am 21.04.1943, BArch, R 3018/1704, Bd. 13, f. 2.

18. Personalbeschreibung:

Größe: *176* Nase: *normal*
Gestalt: *mittel* Bart: *Kein*
Haarfarbe: *blond* Mundart:
Kennzeichen: *Kein*
Augen: *blau*
Mund: *oval*

Bes. Merkmale:
Blutgruppe: *B*
Erk. Marke: *San. Ers. Abt. 7 Nr. 1437*
Tauglichkeitsgrad: *k.v.*

19. Besondere Bemerkte:
(z. B. Orden und Ehrenzeichen, besondere Ausbildung, Kommandos usw. Bezeichnung über Geheimhaltung)

Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern
Krankenträger - Kurzausbildung

(Dienststempel)

(Bild)

F. d. R. d. A.

Abgeschlossen:

München, den *21. 4.* 1943.

[Signature]
(Unterschrift des Komp.- u. um. Chefs)

Oberstabsarzt u. Komp. Führer
(Dienstgrad, Dienststellung)

(Dienststempel)



Abb. 10: BArch, R 3018/1704, Bd. 13, f. 2^v

Martin Kalusche (Ed.) ▫ Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Mittwoch, 21. April (Fassung v. 30.06.2025)

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (handschriftlich ausgefüllter Vordruck mit Stempel). ▫ *Gattung und Charakteristik*: Personenbezogenes Dokument der Wehrmachtsverwaltung (Truppenstammrolle). ▫ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ▫ *Sekundäre Bearbeitung*: Folierung. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Verschiedene Bearbeiter in der Schreibstube der Medizinischen Studentenkompagnien München in den Jahren 1942-43, abschließend Paul Buhl am 21.04.1943. ▫ *Rolle, Perspektive und Intention*: Militärische Verwaltungsroutine. ▫ *Transparenz*: I. ▫ *Faktizität*: I, IIa. ▫ *Relevanz*: I.

E07 Militärische Beurteilung von Willi Graf vom 29.03.1942 in der Abschrift am 21.04.1943¹²

Schro. Art. Abt. (mot.) 740 Abschrift!
Kabelbatterie (Dienststelle) O. U., am 29.3.42 (Ort und Tag) 4

Beurteilung^{*)}

des Korn. Feldw. Graf Wilhelm

a) Wertung der Persönlichkeit (Charaktereigenschaften): Reif, besonnen, gerecht
mit unerschrockenem, zielbewussten Auftreten. Einseitig in der Auffassung.
Leistungswille. Keine Feindschaft. Keine Überheblichkeit. Keine Unzufriedenheit.

b) Geistige und körperliche Veranlagung: geistige Fähigkeiten fast gut, körperlich gut veranlagt.

c) Führung: fast gut

d) In welcher Stellung Dienst getan: als Korn. Feldw. bei Kabelbatterie
(z.B. Schütze – Melder – Richtschütze – Gruppenführer – Beschlagschmied – Kraftfahrer – (hierbei Art des Fahrzeuges angeben))

e) Besondere Ausbildung: 1. 6 Monate Heeresdienst
(z.B. Meßmann – Richtkreis-Uffz. – Krankenträger – Beschlagschmiedlehrgang – Militär-Führerschein (Klasse) – Sportabzeichen – Freischwimmer)

f) Dienstliche Kenntnisse und Leistungen: 1. ungenügend!

g) Strafen: Keine

h) Eignung:

1. zur Beförderung zum nächsthöheren Dienstgrad:

2. zur Ernennung:

(z.B. Uffz.Anw. d. B. – Res.Offz.Anw.)

3. für welche Verwendung:

(z.B. Zugführer – Futtermeister – Bekleidungs-Feldwebel – Beschlagschmied-Unteroffizier)

gez. N. Lohel
(Unterschrift des Disz.-Vorgesetzten)
Comd. Stgt. d. Abt. Art.

*) Zur Vervollständigung und zum Abschließen der Beurteilung kann auch die Rückseite benutzt werden.

598 W. Druckerei VII, München 12. 42.

Abb. 10: BArch, R 3018/1704, Bd. 13, f. 4^f

¹² Beurteilung des Sanitätsfeldwebels Graf, Wilhelm, vom 29.03.1942 (Abschrift), BArch, R 3018/1704, Bd. 13, f. 2.

hauptsächliche Kenntnisse in Luftingenieur:

Die Aufgabenerfüllung beim Luftingenieuramt war
fast gänzlich abgeschlossen. Die Durchführung der Arbeiten
im Abteilungsbezirk erfolgte im weitestgehenden Maße
die eigentlichen Aufstellungen waren zu diesem
Zeitpunkt bereits abgeschlossen.

Während eines längeren Prüfungsamtes triftete
er im Hallenflugzeug in der Festungstellung
für den Transport eines isolierten Fallschutzes
von ihm selbst erprobte fast selbstständig die Arbeiten
mit bestem Erfolge.

Der weitere Kenntnisstand im Luftingenieur
ist seiner Fortbildung zum. Luft. Off. berechnung

gg. Label
An. Arch.

f. d. R. d. Abschrift.



parm
Oberstabsarzt u. Komp.führer

Abb. 11: BArch, R 3018/1704, Bd. 13, f. 4^v

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (handschriftlich ausgefüllter Vordruck mit Stempel). ▫ *Gattung und Charakteristik*: Militärische Beurteilung. ▫ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ▫ *Sekundäre Bearbeitung*: Foliiierung. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Urheber ist ein Assistenzarzt der Medizinischen Studentenkompagnien München namens N. Label am 29.03.1942 in Russland (»O. U.« bedeutet Ortsunterkunft); für die Richtigkeit der Abschrift unterzeichnet Paul Buhl am 21.04.1943 in München. ▫ *Rolle, Perspektive und Intention*: Militärische Verwaltungsroutine. ▫ *Transparenz*: I. ▫ *Faktizität*: I, IIa. ▫ *Relevanz*: I.

E08 Militärische Beurteilung von Willi Graf vom 31.03.1942 in der Abschrift am 21.04.1943¹³

Schw.Art. Abt.(mot.) 740
Stabsbatterie
(Dienststelle)

O.U., den 31. 3. 1942
(Ort und Tag)

Beurteilung^{*)}

des San.Feldw. Graf Wilhelm

a) Wertung der Persönlichkeit (Charaktereigenschaften): Ruhig, gewissenhaft und zuverlässig
hat er fürsorglich und bescheiden seine Pflicht in erhöhtem Maß erfüllt

b) Geistige und körperliche Veranlagung: gewandt und selbständig, Sportlich veranlagt

c) Führung: sehr gut

d) In welcher Stellung Dienst getan: Sanitätsdienstgrad
(z.B. Schütze – Melder – Richtschütze – Gruppenführer – Beschlagschmied – Kraftfahrer – (hierbei Art des Fahrzeuges angeben))

e) Besondere Ausbildung: Sanitätsdienst
(z.B. Meßmann – Richtkreis-Uffz. – Krankenträger – Beschlagschmiedlehrgang – Militär-Führerschein (Klasse) – Sportabzeichen – Freischwimmer)

f) Dienstliche Kenntnisse und Leistungen: sehr gut

g) Strafen: Keine

h) Eignung:

1. zur Beförderung zum nächsthöheren Dienstgrad:
2. zur Ernennung:
- (z.B. Uffz.Anw. d.B. – Res.Offz.Anw.)
3. für welche Verwendung:
- (z.B. Zugführer – Futtermeister – Bekleidungs-Feldwebel – Beschlagschmied-Unteroffizier)

F.d.R.d. Abschrift: 

gez.: Krone
(Unterschrift des Disz.-Vorgesetzten)
Lt. u. Battr.Führer

Oberstabsarzt u. Komp.-Chef

*) Zur Vervollständigung und zum Abschließen der Beurteilung kann auch die Rückseite benutzt werden.

598 W. Druckerei VII, München 12. 42.

Abb. 12: BArch, R 3018/1704, Bd. 13, f. 3^r

¹³ Beurteilung des Sanitätsfeldwebels Graf, Wilhelm, vom 31.03.1942 (Abschrift), BArch, R 3018/1704, Bd. 13, f. 3.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (maschinenschriftlich ausgefüllter Vordruck mit Unterschrift und Stempel). ◻ *Gattung und Charakteristik*: Militärische Beurteilung. ◻ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◻ *Sekundäre Bearbeitung*: Folierung. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Urheber ist der Leutnant und Batterieführer Krone der motorisierten Schwere Artillerie Abteilung 740 am 31.03.1942 in Russland (»O. U.« bedeutet Ortsunterkunft); für die Richtigkeit der Abschrift unterzeichnet Paul Buhl am 21.04.1943 in München. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention*: Militärische Verwaltungsroutine. ◻ *Transparenz*: I. ◻ *Faktizität*: I, IIa. ◻ *Relevanz*: I.

E09 Telegramm von Richard Huber an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof am 21.04.1943¹⁴

92 * Telegramm Deutsche Reichspost
at 92 DD MUENCHEN 40/37 21 1640 =

Aufgenommen Tag: Monat: Jahr: Zeit:
von: durch:
Haupttelegraphenamt Berlin

übermittelt Tag: Zeit:
an: durch:
BERLIN 21.4.43 1800

DD = RP 1.50 = OBERREICHSANWALT
AM VOLKSGERICHTSHOF, BERLIN =

ERBITTE BESUCHSERLAUBNIS ZU BRUDER PROF KURT HUBER FUER MICH,
MEINE SCHWESTER AUS EICHSTAETT UND SEINE FRAU, LETZTERE ZUM
ZWEITEN MALE = STABSARZT DR. REICHARD HUBER AUS PASSAU Z ZT 3
TAGE BEURLAUBT + 1.50 3 +

Reichsanwaltschaft
22. APR 1943
6.3.24/43

6.41 270000 X C 137 Dia A 5

Abb. 9: BArch, R 3018/18406, f. 30^r

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (amtlicher Vordruck mit Fernschreiberpapierstreifen). ◦ *Gattung und Charakteristik*: Telegramm (Gesuch um Besuchserlaubnis im Strafvollzug). ◦ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◦ *Sekundäre Bearbeitung*: Vermerke, Eingangsstempel und Folierung. ◦ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Geistiger Urheber ist Richard Huber, der das Telegramm vermutlich um 16:20 Uhr am 21.04.1943 an einem noch nicht identifizierten Münchner Telegrafenam aufgibt. ◦ *Rolle, Perspektive und Intention*: Der Bruder von Kurt Huber bittet für sich, seine Schwester und seine Schwägerin um Besuchserlaubnis, vermutlich in der Erwartung einer möglicherweise zeitnahen Urteilsvollstreckung. ◦ *Transparenz*: I. ◦ *Faktizität*: Es fällt auf, dass der Kurt Huber aberkannte Professorentitel weiter genannt wird. ◦ *Relevanz*: I.

¹⁴ Telegramm von Richard Huber an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof vom 21.04.1943, BArch, R 3018/18406, f. 30.

E10 Schreiben von Walter Petzl an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof am 21.04.1943¹⁵

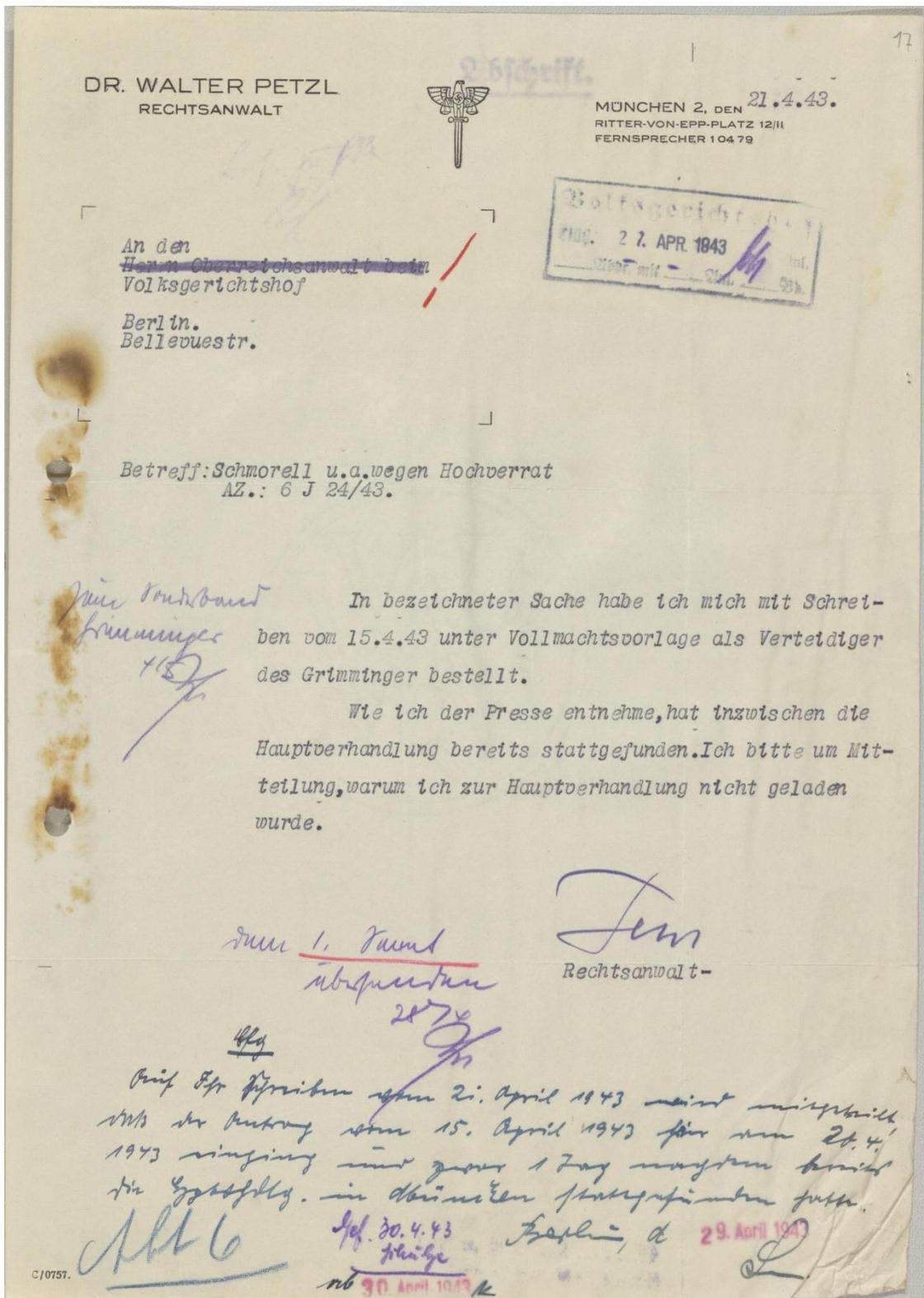


Abb. 10: BArch, R 3017/34635, f. 17^r

¹⁵ Schreiben von Walter Petzl an den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof betr. Schmorell u. a. wegen Hochverrat am 21.04.1943, BArch, R 3017/34635, f. 17.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript mit Unterschrift auf Briefbogen). ▫ *Gattung und Charakteristik*: Anwaltliches Schreiben in einem Strafverfahren. ▫ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ▫ *Sekundäre Bearbeitung*: Eingangsstempel, Bearbeitungsvermerke von Adolf Bischoff, Ernst Lautz¹⁶ u. a.; Folierung. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Walter Petzl verfasst die Quelle am 21.04.1943 in seiner Münchner Rechtsanwaltskanzlei. ▫ *Rolle, Perspektive und Intention*: Ungehaltene Nachfrage bezüglich der Nichteinladung zur Hauptverhandlung. ▫ *Transparenz*: I. ▫ *Faktizität*: Auffällig ist die Formulierung »habe ich mich [...] bestellt«. ▫ *Relevanz*: I.

¹⁶ »Vfg | Auf Ihr Schreiben vom 21. April 1943 wird mitgeteilt, | daß der Antrag vom 15. April 1943 hier am 20.4. | 1943 einging und zwar 1 Tag nachdem bereits die Hptvhdg. in München stattgefunden hatte. | Berlin, d / [Stempel] | [Paraphe Lautz]« (Transkription: Hans Günter Hockerts; »Vfg« bedeutet Verfügung, »Hptvhdg.« Hauptverhandlung.)

E11 Bericht von Clara Huber zum 21.04.1943¹⁷

15 Die Zeitungen erwähnten es am nächsten Morgen, zum Geburtstag
des Führers, unter der Überschrift „Gerechte Strafe gegen Verrat an
der kämpfenden Nation“ und in der irreführenden Fassung, als sei das
Todesurteil bereits vollstreckt.

[...]

s. 29 Inzwischen hatte nämlich sein Verteidiger bereits wenige Tage
nach der Verhandlung ein Gnadengesuch eingereicht. Gleichzeitig
teilte er mir den Wunsch meines Mannes mit, im Fall der Voll-
30 streckung im Waldfriedhof bestattet zu werden. [...]

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Druck). ▫ *Gattung und Charakteristik*: Biographie. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Die Urheberin beginnt mit dem Verfassen 1946 in Gräfelfing,¹⁸ »Kurt Hubers Schicksalsweg« erscheint 1947 als prominenter Beitrag eines Sammelbands in Regensburg. ▫ *Rolle, Perspektive und Intention*: Als Witwe Kurt Hubers zeichnet sie den Lebensweg ihres Mannes und berichtet hier aus eigenem Erleben. ▫ *Faktizität*: Die Urheberin datiert den Zeitungsbericht irrtümlich auf den 20.04.1943, die Überschrift wird nahezu wörtlich wiedergegeben. Nicht nachvollziehbar ist die Behauptung, die Presse habe bereits die Vollstreckung gemeldet.¹⁹ ▫ *Relevanz*: I.

¹⁷ C. HUBER 1947, 28.

¹⁸ Vgl. das Schreiben von Wolfgang Huber an d. Ed. vom 19.10.2024.

¹⁹ Vgl. E01 u. QWR 19.04.1943, E14.

E12 Bericht von Lilo Fürst-Ramdohr zum 21.02.1943²⁰

30 Direkt nach Falk Harnacks Entlassung aus der Haft traf ich mich abends am 21. April 1943 mit ihm zum Essen im Restaurant Humelmeyer. Dies war wegen der Überwachung durch die Gestapo äußerst leichtsinnig. Falk richtete mir bei diesem Treffen den letzten Gruß von Alex aus.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Druck). ◦ *Gattung und Charakteristik*: Zeitzeugenschaftlicher Bericht. ◦ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Lilo Fürst-Ramdohr veröffentlicht diesen Bericht im Gesamtzusammenhang der »Freundschaften in der Weißen Rose« im Jahr 1995 in München. Er basiert nach eigenen Angaben auf handschriftlichen Notizen aus den Jahren 1944/45.²¹ ◦ *Rolle, Perspektive und Intention*: Bericht über persönlich Erlebtes. ◦ *Faktizität*: II. ◦ *Relevanz*: I, III.²²

²⁰ FÜRST-RAMDOHR 1995, 138.

²¹ Vgl. FÜRST-RAMDOHR 1995, 5. Diese sind offenbar im Nachlass nicht mehr vorhanden (vgl. das Schreiben von Domenic Saller an d. Ed. vom 08.07.2022).

²² Die Einschätzung, dass dieses Treffen äußerst leichtsinnig gewesen sei, vermag d. Ed. nicht zu teilen. Im Gegenteil: Wesentlicher Teil des Entlastungsnarrativs Harnacks und Berndts ist die Verlobung und die Absicht, in München über eine bevorstehende Heirat zu sprechen. Es wäre also eher verdächtig gewesen, wenn es nicht zu einem Treffen gekommen wäre.

Ereignisse des Tages²³

Die Münchner Presse berichtet über die Hauptverhandlung des Ersten Senats des Volksgerichtshofs am 19.04.1943.²⁴

Josef Söhngen wird von August Beer vernommen.²⁵

August Deppisch reicht beim Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof ein Gnadengesuch für Kurt Huber ein.²⁶ Clara Huber teilt er mit, dass ihr Mann den Wunsch habe, auf dem Waldfriedhof bestattet zu werden.²⁷

Hugo Schmorell bittet den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof, im Vollstreckungsfall den Leichnam seines Sohnes Alexander bestatten zu dürfen.²⁸

Paul Buhl verfasst eine abschlägige Stellungnahme zu dem Ersuchen Martin Luibles, die Studentenkompagnie möge ein Gnadengesuch für Willi Graf einreichen.²⁹ Für ein eventuelles Verfahren aufgrund eines Gnadengesuchs der Familie Graf lässt der Regimentskommandeur Abschriften dienstlicher Beurteilungen Graf anfertigen.³⁰

Richard Huber bittet den Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof telegrafisch um Besuchserlaubnis für die Angehörigen Kurt Hubers.³¹

Walter Petzl erkundigt sich beim Oberreichswalt beim Volksgerichtshof, aus welchem Grund er nicht als Strafverteidiger Eugen Grimmingers zur Hauptverhandlung am 19.04.1943 geladen worden war.³²

Falk Harnack und Lilo Berndl treffen sich zum Abendessen in der Gaststätte Humpelmeyer.³³

*

²³ Vgl. SACHS 2024, 807-809. Aufgrund fehlender Uhrzeiten ist eine chronologische Rekonstruktion des Tages nicht möglich.

²⁴ Vgl. E01.

²⁵ Vgl. E02.

²⁶ Vgl. E03.

²⁷ Vgl. E11.

²⁸ Vgl. E04.

²⁹ Vgl. E05.

³⁰ Vgl. E06-E08.

³¹ Vgl. E09.

³² Vgl. E10.

³³ Vgl. E12.

Anhang

Quellenkritische Kategorien

Typus

Leitfrage: Welchem Typus lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Schriftquelle (Manuskript/Typoskript/Druck) ◦ Bild-Zeichenquelle (s/w) ◦ Tonfilmquelle (Farbe) ◦ Technische Quelle (Vervielfältigungsapparat »Roto Preziosa 4-2«) ◦ Architektonische Quelle (Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität München)

Gattung und Charakteristik

Leitfrage: Welcher Gattung und welcher spezifischen Charakteristik lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Gelegenheitsbrief in einer intimen Freundschaft ◦ zum Sturz der Regierung aufrufendes Flugblatt ◦ amtliches Fernschreiben ◦ geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter/Zeuge)

Zustand

Leitfragen: Ist die Quelle vollständig erhalten? In welchem Zustand ist sie erhalten?

Beispielantworten: Das Tagebuch umfasst 99 Blatt und einen Einband, mindestens ein Blatt wurde herausgetrennt. ◦ Aufgrund eines Wasserflecks ist das Postskriptum nicht lesbar.

Sekundäre Bearbeitung

Leitfrage: Wurde die Quelle nachträglich verändert?

Beispielantworten: Es finden sich ein Eingangsstempel mit dem Datum des 22.03.1943 sowie zahlreiche Bleistiftanstreichungen. ◦ Im Zuge der Archivierung wurde die Quelle handschriftlich foliiert.

Urheberschaft

Leitfrage: Was ist über den Urheber/die Urheberin bekannt? Ist zu unterscheiden zwischen unmittelbarer und mittelbarer Urheberschaft sowie zwischen geistiger und bloß ausführender Urheberschaft?

Beispielantworten: Unmittelbarer geistiger Urheber ist der vernehmende Kriminalobersekretär Robert Mohr. Mittelbare geistige Urheberin ist Sophie Scholl als Beschuldigte; an einer Stelle greift sie handschriftlich korrigierend in das Protokoll ein (f. 7^v Z. 5). Protokollantin und damit bloß ausführend ist eine namentlich nicht genannte Verwaltungsangestellte.

Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit

Leitfrage: Wie genau lässt sich die Quelle datieren und lokalisieren?

Beispielantworten: Am 19.02.1943 um 16:20 Uhr im Führerhauptquartier »Werwolf« bei Winnyzja, Ukraine. ◦ *Terminus post quem* für das Verfassen der handschriftlichen Urteilsbegründung durch Roland Freisler ist das Ende der Verhandlung am 22.02.1943 um 12:45 Uhr im Münchner Justizpalast, *Terminus ante quem* die Ausfertigung der amtlichen Niederschrift am 23.02.1943 in der Geschäftsstelle des Volksgerichtshofs in Berlin. ◦ Im April 2006 in Santa Barbara, Kalifornien.

Rolle, Perspektive und Intention

Leitfrage: Sind Rolle, Perspektive und Intention des Urhebers/der Urheberin erkennbar?

Beispielantworten: Als Beschuldigter steht Hans Scholl unter einem außerordentlich hohen Vernehmungsdruck, er hat keinerlei Informationen über den gegenwärtigen Ermittlungsstand. ◦ Der frei erfundene Dialog von Hans und Sophie durch Inge Scholl dient sowohl der Anschaulichkeit ihres Narrativs als auch der Idealisierung ihrer Geschwister.

Transparenz

Leitfrage: Wie transparent verfährt die Quelle mit Informationen aus zweiter Hand (im Folgenden »eigene Quelle«)? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Es wird eine konkrete und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Der Aktenvermerk bezieht sich ausdrücklich auf den Suchungsbericht vom 18.02.1943.
- II Es wird eine abstrakte und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Elisabeth Hartnagel berichtet, sie habe von der Vollstreckung der Todesurteile am Vormittag des 23.02.1943 aus der Zeitung erfahren.
- III Es wird eine eigene (konkrete oder abstrakte) Quelle genannt, diese ist jedoch nicht verifizierbar.
Beispielantwort: Else Gebel berichtet, die Nachricht vom Todesurteil sei am frühen Nachmittag des 22.02.1943 vom Wittelsbacher Palais in den Gefängnistrakt gedrungen.
- 0 Es wird eine eigene Quelle verwendet, aber nicht offengelegt.
Beispielantwort: Der Bericht Paul Gieslers stützt sich stillschweigend auf die Ermittlungsakten der Geheimen Staatspolizei München, aber vermutlich auch auf den mündlichen Vortrag der ermittelnden bzw. vorgesetzten Beamten.

Faktizität

Leitfrage: Entspricht bzw. führt die Quelle zu dem, was gegenwärtig als historischer Sachverhalt³⁴ angenommen werden kann? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt häufig vor, dass unterschiedliche Bewertungen in einer Quelle zutreffen):

- I Die Tatsachenbehauptung wird durch eine ausreichende Anzahl unabhängiger und vertrauenswürdiger Quellen bestätigt.
Beispielantwort: Walther Wüst berichtet in seinem Schreiben an das Reichswissenschaftsministerium, dass bereits vor dem 18.02.1943 Flugblätter in der Universität ausgelegt worden seien.
- II Die Tatsachenbehauptung ist weder verifizierbar noch falsifizierbar.
- IIa Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) wahrscheinlich«.
Beispielantwort: Birgit Weiß-Huber berichtet, ihr Vater habe auf die Flugblattaktion in der Universität sehr emotional reagiert: »Wie kann man nur so verrückt sein?!«
- IIb Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) unwahrscheinlich«.
Beispielantwort: Die Behauptung Otl Aichers, er habe Hans Scholl am Abend des 17.02.1943 noch angerufen, ist höchstwahrscheinlich unzutreffend.
- 0 Die Tatsachenbehauptung ist unzutreffend.
Beispielantwort: Traute Lafrenz-Page irrt sich bei ihrer Mitteilung, sie habe zu diesem Zeitpunkt bereits von Christoph Probsts Verhaftung gewusst.

Relevanz

Leitfrage: Wie relevant ist die Quelle für die Rekonstruktion des in Frage stehenden historischen Sachverhalts? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen für eine Quelle zutreffen):

- I Die Quelle ist unmittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Der Brief von Sophie Scholl an Lisa Remppis vom 17.02.1943.
- II Die Quelle ist mittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts (zeit- bzw. individualgeschichtliche Kontextualisierung).
Beispielantwort: Der Brief von Fritz Hartnagel an Sophie Scholl vom 17.02.1943.
- III Die Quelle ist relevant für die Deutung des historischen Sachverhalts (qualifizierte Meinung).
Beispielantwort: Plausibel ist die Aussage von Hans Hirzel, eine korrekte Übermittlung seiner Warnung hätte die Flugblattaktion am nächsten Tag nicht verhindert.
- 0 Die Quelle ist irrelevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Die populäre Erzählung von der letzten gemeinsamen Zigarette der am 22.02.1943 Hingerichteten wird aufgrund der minutiösen Vollstreckungsniederschriften als Legende erkennbar.

³⁴ Dieser Begriff ist hier sehr umfassend gemeint. Es geht um das Erleben und Verhalten von Menschen, um Zustände und Ereignisse in der natürlichen Umwelt und in der vom Menschen geschaffenen Welt.

Medienverzeichnis

Fürst-Ramdohr, Lilo: Freundschaften in der Weißen Rose, München 1995. [FÜRST-RAMDOHR 1995]

Huber, Clara: Kurt Hubers Schicksalsweg, in: *Huber, Clara* (Hg.): Kurt Huber zum Gedächtnis. Bildnis eines Menschen, Denkers und Forschers. Dargestellt von seinen Freunden, Regensburg 1947, 9-43. [C. HUBER 1947]

Sachs, Ruth H: White Rose History: Volume II. Journey to Freedom. May 1, 1942 to October 12, 1943. Phoenixville, PA, 2005, 2024. [SACHS 2024]

Personenverzeichnis

Bauer, Helmut	Guter, Heiner	Müller, Franz
Beer, August	Harnack, Falk	Petzl, Walter
Berndl, Lilo	Hirzel, Hans	Rust, Bernhard
Bischoff, Adolf	Huber, Clara	Schmorell, Alexander
Bollinger, Heinz	Huber, Dora	Schmorell, Hugo
Buhl, Paul	Huber, Kurt	Scholl, Hans
Deppisch, August	Huber, Richard	Seidel, Fritz
Graf, Willi	Krone [Batterieführer]	Söhngen, Josef
Grimminger, Eugen	Label, N. [Assistenzarzt]	
Grosse [Korpsarzt Wehrkreiskommando VII]	Lautz, Ernst	
	Luible, Martin	

